



# Information

Erlensee, den 24.08.2006

**Max Schad**

## **Rede zur Konzeption eines zweisprachigen pädagogischen Angebots in der Kindertagesstätte Sandweg**

zu TOP 4 der Tagesordnung

- Es gilt das gesprochene Wort -

Herr Vorsitzender,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

kommende Woche werden wieder viele Schülerinnen und Schüler in Erlensee eingeschult. Mit der Einschulung kommen viele von ihnen zum ersten Mal in Kontakt mit einer Fremdsprache. Dies geschieht zu einem Zeitpunkt, an dem eine wichtige Chance für die Kinder, einen belastungsfreien Zugang zu einer Fremdsprache zu erhalten, eigentlich schon vertan ist. Wie alles Lernen fällt auch das Lernen einer Fremdsprache Kindern viel leichter als Erwachsene annehmen, da Kinder seit Geburt an nichts anderes machen als lernen. Bereits im Vorschulalter werden 50 Prozent der Nervenzellen des Gehirns miteinander verbunden - ein Fundament, auf dem alles zukünftige Lernen aufbaut. Die Phase von mühelosem Lernen von Fremdsprachen ist vom 7. Lebensmonat bis zum 7. Lebensjahr, in abgeschwächter Form bis zum 10. Lebensjahr. Diese Phase geht somit eigentlich genau dann dem Ende entgegen, wenn die Kinder normalerweise bei uns anfangen, mit Fremdsprachen in Berührung zu kommen.

Die Basis für das Sprachverständnis ist von Geburt an vorhanden; Worte, Begriffe und Sätze werden im Normalfall wie von alleine gelernt. Genauso lässt sich das Sprachverständnis auch auf eine Fremdsprache übertragen. Nachgewiesen wurde, dass bei Kindern, die bis zu einem Alter von 6 Jahren mehrsprachig aufwachsen bzw. an eine andere als die Muttersprache herangeführt werden, sich wesentlich besser einen Zugang zu einer fremden Sprache schaffen., wonach eine Begegnung mit einer fremden Sprache unbedingt angestrebt werden sollte.

Dazu kommt die wissenschaftliche Beobachtung, dass sich Kleinkinder spontan, unbefangen und unbeschwert einer Fremdsprache nähern und sich mit ihr auseinandersetzen. Das Erlangen von Sprachkompetenz in einer Zweitsprache erst im Schulalter hingegen verläuft wesentlich mühseliger als in den früheren Phasen. Somit liegt das frühe Heranführen von Kindern an eine Fremdsprache in ihrem ureigensten Interesse.

Erfahrungen mit Fremdsprachen im Kindergarten gibt es schon seit längerer Zeit. In zweisprachigen Gebieten wie Südtirol oder dem Elsass gehört das Aufwachsen mit zwei Sprachen von klein auf zum Alltag und ist ein selbstverständlicher Teil der Bildung im Kindergarten. Gastarbeiter- und Aussiedlerkinder mussten schon immer im Kindergarten Deutsch lernen, um im deutschen Schulsystem erfolgreich sein zu können. Andere Kommunen haben bereits gute Erfahrungen mit Englischkursen im Kindergarten gemacht, dort haben sich die Kurse fest etabliert. Gerade auch im Bezug auf die Integration von nicht-deutschsprachigen Kindern hat man die Erfahrung gesammelt, dass es für die Kinder oft ein Erfolgserlebnis ist, eine "neue" Sprache genauso gut zu lernen wie deutsche Kinder

Aus diesen Gründen erachtet die CDU-Fraktion das frühe Lernen einer Fremdsprache als sinnvoll und vorteilhaft für die Kinder und möchte den Eltern in Erlensee gerne die Möglichkeit geben, ihren Sprösslingen das Lernen der englischen Sprache so leicht und problemfrei wie möglich zu machen.

Wir haben uns im Antragstext klar auf die englische Sprache festgelegt, da Englisch auf längere Zeit die unangefochtene Weltsprache sein wird. Das vereinte Europa verständigt sich größtenteils auf Englisch und die Zukunft der Kinder wird im europäischen Raum liegen. Auch die Computer- und Wissenschaftssprache Nummer 1 ist Englisch, man mag das begrüßen oder auch nicht.

Eines möchte ich jedoch auch klar sagen:

Englisch im Kindergarten soll kein vorgezogenes Schul- oder Leistungsfach sein und den Kindern Aufschluss über Erfolg und Misserfolg geben. Alle Kinder sollen Spaß am Englischlernen, alle Kinder sollen Erfolgserlebnisse haben, die ihnen Mut machen, mit dieser Sprache umzugehen. Druck und Zwang sind hier nach unserer Ansicht absolut fehl am Platz und darauf werden wir Wert legen.

Weiterhin wollen wir nicht von außen in bestehende Konzepte der Kindergärtnerinnen und Kindergärten eingreifen, das pädagogische Personal soll selbstverständlich wie bisher weiter arbeiten können.

Ein drittes Element ist uns noch wichtig, nämlich das der Freiwilligkeit. Niemand soll gezwungen werden, dieses zusätzliche Angebot für seine Kinder in Anspruch zu nehmen. Jeder soll für seine eigenen Kinder selbst entscheiden und denjenigen, die sich gegen das Angebot entscheiden, darf kein Nachteil bei den Betreuungszeiten entstehen.

Die CDU-Fraktion schlägt vor, das Konzept zunächst im Rahmen eines Pilotprojekts an der Kindertagesstätte Sandweg zu testen, um es im Erfolgsfall möglichst bald auf die anderen Kindertagesstätten auszudehnen. Es empfiehlt sich in diesem Zusammenhang, mit der hiesigen Volkshochschule in Kontakt zu treten. Dort werden bereits Englischkurse für Kindergartenkinder angeboten, dementsprechend gibt es dort auch Ansprechpartner, was gerade in der Personalfrage interessant sein dürfte.

Was die Finanzierung anbetrifft, so sind die Kosten prinzipiell von den Eltern zu tragen, da es sich um eine zusätzliche Leistung handelt und der Gemeindehaushalt kaum Spielraum gibt für zusätzliche Geschenke. Wir wollen es jedoch vermeiden, dass Eltern ihre Kinder aus Kostengründen nicht anmelden können. Hier sprechen wir uns für Mindestbeiträge für sozial Schwache aus, es ist zu prüfen, inwieweit sozial Schwächere über den übrig bleibenden

Differenzbetrag aus dem Bambini-Programm von etwa 15 Euro pro Kind pro Monat im dritten Kindergartenjahr unterstützt werden können.

Insgesamt, meine sehr geehrten Damen und Herren, gibt es wohl kaum sachliche Gründe, die gegen eine Annahme des vorliegenden Antrags sprechen. Gerade über die Einrichtung eines Pilotprojekts geht die Gemeinde kaum ein Risiko ein. Ich bitte Sie daher, unserem Antrag zuzustimmen, damit der Gemeindevorstand die weiteren Schritte in die Wege leiten kann.

Max Schad